

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Cerny, sehr geehrter Herr Bürgermeister Preuß und sehr verehrter Herr Bürgermeister Badura, liebe Stadtratskolleginnen und -kollegen, sehr geehrte Referatsleiter, verehrte Geschäftsführer unserer städtischen Gesellschaften, sehr geehrte Damen und Herren der Medien, liebe Ambergerinnen und Amberger,

ein anstrengendes Jahr geht bald zu Ende. Die Coronapandemie hat uns noch immer fest im Griff. Im Sommer war die Hoffnung aufgekommen, dass endlich wieder so etwas wie Normalität eintreten könne. Doch dann kam die 4. Welle traf uns härter als je zuvor. Erneut müssen wir in unserem Zusammenleben nun mit deutlichen Einschränkungen leben. Auch haben wieder viele Firmen mit den Auflagen zu kämpfen. Ob 2G oder 3G-Plus, für viele bedeutet das: Es geht an die physische und psychische Substanz. Die Existenzängste – gerade der kleinen und mittleren Unternehmen – sind groß und dürfen nicht unterschätzt werden. Gerade diese Unternehmer müssen sich die Frage stellen, wie und ob es weitergehen kann. Die alte Normalität, die wir uns doch so sehr wünschen, ist in weite Ferne gerückt. Was in diesem Winter noch auf uns zukommt, kann niemand mit Sicherheit sagen. Aber der Zusammenhalt in unserer Stadt macht Mut und hilft, die schwere Zeit zu überstehen.

Ganz besonders möchte ich in diesem Zusammenhang den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Pflegeberufen, den Ärzten, Schwestern und Pflegern in den Krankenhäusern für die geleistete und noch zu leistende Arbeit danken. Sie haben eine große Last zu tragen und gehen dabei an die Grenze des Möglichen.

Ein weiteres großes Thema, das viele bewegt, ist der Klimawandel. Zahlreiche Bürgerinnen und Bürger gehen dafür auf die Straße und demonstrieren – auch bei uns in der Stadt Amberg. Aber auch wir im Stadtrat sind uns dessen bewusst, dass etwas geschehen muss, und haben daher einige Projekte beschlossen und durchgesetzt. Denn eines ist klar: Klimaschutz ist eine Aufgabe für die Zukunft der Menschheit. Wir müssen uns eingestehen, dass der Klimawandel nicht nur natürlichen Ursprungs ist, sondern von den Menschen beeinflusst wird. Für uns stellt sich daher die entscheidende Frage: Wie schaffen wir das ohne spürbare Wohlstandseinbußen?

In den Umfragen sagen 50 Prozent der Teilnehmer, dass sie weniger fliegen und weniger Autofahren wollen, aber die Flugzeuge sind voll, auf den Straßen stauen sich unvermindert die Fahrzeuge und die Kinder werden mit Elterntaxis zu Schule gebracht, was für ein Verkehrschaos vor den Schulgebäuden sorgt. Machen wir uns doch nichts vor: Viele

Menschen plädieren für eine radikale Abkehr vom bisherigen Verhalten, aber zu ihrem eigenen Nachteil soll sich dabei nur wenig ändern. Doch schlussendlich bleibt uns nur eines: Machen wir trotzdem weiter – für unsere Zukunft und die Zukunft unserer Kinder.

Es gibt einige Projekte, die von unseren Bürgerinnen und Bürgern zum Wohle der Stadt aufgegriffen wurden und damit unsere schöne Stadt weiter voranbringen. Ich nenne als Beispiele nur die Sanierung der Neuen Münze, das Notsteinhaus und das Bootshaus. Nach ihrer Fertigstellung werden diese Bauten neues Leben und Arbeitsplätze nach Amberg bringen. Dafür möchte ich mich ganz herzlich bei diesen Mitbürgerinnen und Mitbürgern für ihr Engagement bedanken.

Aber auch viele städtische Projekte wie etwa das Leben am Fluss, der Ausbau des Klinikums St. Marien, die Sanierung unserer Schulen, die Hochwasserschutzmaßnahmen und die Erneuerung des Kanalsystems sind wichtig für die Stadt und stehen daher auf unserer Agenda.

Ein besonderes Augenmerk muss nun auf die Leopoldkaserne gerichtet werden. Ich hoffe sehr, dass ein Ankauf möglich und der Preis für die Stadt Amberg zu stemmen ist. Das Areal eignet sich zum Wohnen und Arbeiten. Die Gebäude könnten für den sozialen Wohnungsbau ausgebaut und genutzt werden. Doch die Sanierung wird uns sicher noch einiges abfordern.

Einen besonderen Rückschlag gab es beim Bürgerentscheid über das weitere Vorgehen auf dem Bürgerspitalareal. Mit der geringen Mehrheit von 255 Stimmen wurde das geplante Objekt von Ten Brinke abgelehnt. Die Entscheidung ist für mich ein Schlag, der nicht so schnell zu verkraften war. Die FDP war immer für den Ausbau des Geländes. Schon mein Vorgänger, Herr Hottner, hatte sich für eine Belebung durch die Bebauung ausgesprochen. Auch die Mehrheit im Stadtrat hatte dem Projekt zugestimmt. Aber die demokratische Abstimmung wollte es anders und das ist zu akzeptieren.

Durch den Rückzug des Investors gilt es nun eine neue Planung aufzustellen. Doch die Rückabwicklung und der einzusetzende Bürgerrat werden einige Zeit in Anspruch nehmen. Das geplante Vorgehen, dafür Bürgerinnen und Bürger per Zufallsprinzip auszuwählen, um zu einer neutralen Entscheidung zu gelangen, ist notwendig und richtig. Diese Entscheidung und die anschließende Neuplanung werden sicherlich länger dauern. Auch gilt es, einen neuen Investor für das Gelände zu finden, da die Stadt selbst nicht als Bauherr auftreten kann. Ob es sich dabei um eine Stadttochter oder einen außenstehenden

Projektanten handeln kann, wird die Zeit bringen. Ich hoffe aber inständig, dass nicht wieder 10 Jahre ins Land gehen.

Nicht nur deshalb müssen wir nach vorne schauen und die uns gestellten Aufgaben neu anpacken. Dem Stadtrat wünsche ich dafür Weitblick und ein besonderes Augenmerk für die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Amberg sowie deren Sorgen und Nöte, die bei allen unseren Entscheidungen im Mittelpunkt stehen müssen. Diese müssen dann aber auch konsequent umgesetzt werden.

Bei alledem sollten wir eines bedenken: Die Zukunft kann man am besten voraussagen, wenn man sie selbst gestaltet.

Mit diesen Worten möchte ich mich für dieses Jahr von allen verabschieden. Ihnen, Herr Oberbürgermeister, den Bürgermeistern, den Kolleginnen und Kollegen im Stadtrat, der gesamten Verwaltung vertreten durch die Referatsleiter, den Geschäftsführern und Mitarbeitern der städtischen Gesellschaften, den Medien sowie den Amberger Bürgerinnen und Bürgern danke ich sehr herzlich und wünsche ihnen ein friedvolles und segensreiches Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für das neue Jahr!

Es gilt das gesprochene Wort.